

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postvermittlung) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Kleinere Anzeigen nachfolgend. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erfolgt kein Rücktritt.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Weidenau.

Postfachkonto: Dresden 15458

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Joh. Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Strohkonto: 531. — Frankfurt: 211.

Nummer 149

Dienstag, den 17. Dezember 1940

39. Jahrgang

U-Boot versenkt insgesamt 250000 BRT

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der loeben von Feindfahrt zurückgekehrte Kapitänleutnant. Kreisführer meldet als Ergebnis die Versenkung von 34935 BRT. Damit hat dieser Offizier mit einer Gesamtversenkungsziffer von 252100 BRT als erster Unterseebootskommandant die 250000-Tonnen-Grenze überschritten. In dieser Gesamttonnage sind drei Hilfskreuzer und der britische Zerstörer „Daring“ enthalten.

Ritterkreuz für Korvettenkapitän Schübe

Ehrenvolle Auszeichnung für verdienstvollen U-Boot-Kommandanten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Schübe. Korvettenkapitän Viktor Schübe, ein langjähriger verdienstvoller Unterseebootsfahrer, hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt zwanzig Schiffe mit 109317 BRT versenkt. Dieser besondere Erfolg wurde in kürzester Zeit errungen. Er ist Schübes unermüdlichem und hartnäckigem Einsatz und seiner tatkräftigen und entschlossenen Kommando-führung zuzuschreiben.

Korvettenkapitän Schübe wurde am 16. Februar 1906 in Kiel geboren und trat am 1. April 1925 in die Kriegsmarine ein. Mit der Beförderung zum Kapitänleutnant begann 1935 gleichzeitig seine Laufbahn bei der Unterseebootsflotte. Schon sehr bald wurde Schübe Unterseebootskommandant. Korvettenkapitän Schübe erhielt für besondere Leistungen kurz nach dem Kriegsbeginn das EK II. und EK I.

„Unangebrachte Späße“

Englands „reizender Krieg“ im britischen Rundfunk. Im „Daily Herald“ wendet sich ein Leser entsetzt gegen die Verbreitung „unangebrachter Späße“ über den Krieg durch den britischen Rundfunk, wie z. B. des Chanson „Es ist ein reizender Krieg“ (It's a lovely war). Der Beschwörer behauptet, der Rundfunk solle ausschließlich ernst einreden, die durch den Krieg alles verloren hätten. Sie hätten dem Krieg mit weitaus anderen Gefühlen gegenüber als der enstliche Rundfunk und seine Späße. — Der betreffende Leser möge allerdings wissen, daß er von der Propagandamaschine der britischen Plutokraten für ihren, das heißt den englischen Krieg, nicht mehr erwarten kann.

Deutsch-holländischer Kulturaustausch

Zusammenkunft führender deutscher und niederländischer Journalisten in Amsterdam. Anlässlich einer Vortragsreihe von hundert Hauptartikellisten der NS-Zeitung durch die Niederlande, die auf Einladung des Reichskommissars erfolgte, veranstaltete Generalkommissar z. B. Schmidt eine Zusammenkunft zwischen führenden deutschen und niederländischen Journalisten.

Im Verlauf dieser Veranstaltung schilderte der Generalsekretär des neuerrichteten niederländischen Ministeriums für Volksaufklärung, Dr. Goedewaagen, die Aufgaben seines Ministeriums, wobei er besonders hervorhob, daß die Pflege völkischen Bewusstseins in Völkern, Film, Rundfunk und Kunst eine vorrangige Aufgabe darstelle. Ein Kulturaustausch im weitesten Sinne dieses Wortes müsse durchgeführt werden, die beiden germanischen Völkern, das deutsche und das niederländische, müssen einander kennen und verstehen lernen.

Im Namen der deutschen Gäste dankte Freiherr Du Prell. Sein Dank galt ferner dem Reichskommissar und dessen Mitarbeitern.

Die deutschen und niederländischen Schriftsteller hatten dann im Rahmen eines kameradschaftlichen Zusammenkommens Gelegenheit zur persönlichen Fühlungnahme.

Der ungarische Kultusminister in München

Der ungarische Kultusminister Dr. Balint Homan traf am Montag aus Berlin kommend in München ein. Am Laufe des Vormittags besichtigte der Minister die Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst.

England im Ausverkauf

Gesamter britischer Aktienbesitz im Werte von 100 Millionen Dollar eingezogen.

NS. meldet aus London, daß das Schatzamt am Montag die Einziehung aller im englischen Besitz befindlichen Aktien von 67 amerikanischen Firmen im Werte von hundert Millionen Dollar verfügt hat. Der durch den Verkauf erzielte Erlös wird für den Ankauf von Kriegsmaterial verwendet werden. Bereits der verstorbene Lord Lothian hatte eine dahingehende Andeutung gemacht, als er erklärte, daß der britische Dollarbesitz durch Verkäufe von Kriegsmaterial in USA. stark geschwächt sei.

20 v. H. weniger Erlös

Auch eine Auswirkung der deutschen Gegenblockade

Das englische Kolonialministerium laufe den Kolonialfirmen in Nigeria und an der Goldküste auch in diesem Jahr die Gesamternte ab. Bei den Bilanzern entstand jedoch erhebliche Unruhe durch das Ausbleiben eines um 20 Prozent niedrigeren Preises. Das Ministerium bekennt dazu, es habe im letzten Jahre leider keine neuen Märkte für die Aufnahme der afrikanischen Kolonialernte vom nördlichen Deutschland und der anderen ausgefallenen europäischen Abnehmer finden können und wisse auch keinen Weg, den Kolonialernte nach England zu schaffen. Es werde auch in diesem Jahr nichts übrig bleiben, als die Verbrüderung der Kolonialernte wie im vorigen Jahr. „Daily Herald“ bemerkt dazu: „Dieser Zustand ist äußerst peinlich; er wird Rückschlüsse auf unsere wahre wirtschaftliche Lage zulassen!“

Burmastraße erneut bombardiert

Japanische Marineflugzeuge legten am Montag, wie Domei meldet, die Bombardierung der Burmastraße fort. Sie warfen Bomben auf die Kungsho-Brücke über den Katong, wie der halbamtliche Bericht der japanischen Flotte in Süchina mitteilt. Der Verkehr absteigender Kraftwagen, die Munition transportieren, sei unterbrochen worden.

Lawinenunglück fordert 38 Todesopfer

In Nordbaltica wurden 38 Holzhauser durch eine riesige Schneelawine lebendig begraben. Einer unmittelbar entstandenen Rettungsmannschaft, die durch die sieben Fuß tief verschütteten Häuser nicht schnell genug den Unfallort erreichen konnte, gelang bisher trotz verzweifelter Bemühungen erst die Ausgrabung von 28 Mann, von denen nur fünf noch am Leben waren. Die Hoffnung, weitere der Verschütteten lebend aus den Schneemassen zu bergen, mußte aufgegeben werden, da bereits drei Tage seit dem Unfall vergangen sind.

Satz 1,5 Millionen

Das Ergebnis des 4. Opfersonntags für das Kriegs-WHSt. in Sachsen

Das vorläufige Ergebnis des 4. Opfersonntags für das Kriegs-Winterhilfswerk im Gau Sachsen beträgt 1 458 513,40 Reichsmark.

d. h. also fast 1,5 Millionen Reichsmark. Dieses Ergebnis liegt um 63,6 v. H. über dem Ergebnis des Dezember-Opfersonntags im Vorjahre.

Dieser steigende Opferwille unserer Gemeinschaft ist der zuverlässigste Vorzeichen unseres Sieges, der uns den vorbildlichsten Sozialstaat der Welt bringen wird.

Ruf an die deutsche Frau

Festreden mit der Reichsfrauenführerin in Oberwiesenthal

Wie alljährlich, so weckte, wie der NS-Gauleiter berichtet, die Reichsfrauenführerin, von der Gaufrauenratsführerin Wühlemann begrüßt, auch in diesem Jahre einige Tage der Vorbereitungszeit im Erzgebirge. Im Kreisheim zu Oberwiesenthal fand aus diesem Anlaß eine von der NS-Frauenenschaft gestattete Festrede statt, die mit dem symbolischen Anzeichen der Lichter und dem Gedanken an den Führer, die Gefallenen und die Auslandsdeutschen begonnen wurde. Lied und Spiel füllten die Fester aus, auf der zur allgemeinen Ueberraschung auch die Frauen aus der Gasse erschienen, die mit allerlei ergebnisreichen Kleinigkeiten aufwartete. Von verschiedenen Kreisfrauenvereinen und Jugendgruppen wurden der Reichsfrauenführerin Geschenke dargebracht. Und dann sprach die Reichsfrauenführerin.

Zum lebendigen Male, so sagt sie, bin ich hier im Erzgebirge, und jedes Jahr wurde mir die ergebirgische Vorbereitungszeit zu einem Erlebnis. Darum möchte ich Ihnen danken für die Freude, die Sie mir mit dieser Fester bereiten. Man kann das vergangene Jahr nicht beschließen, ohne voller Dankbarkeit auf den Führer zu blicken. Welche Gnade über unserem Volk waltet, wie sind wir dem Schicksal dankbar, daß es uns einen Mann schenkte, der nicht nur größter Staatsmann, Politiker, Soldat, nein, der auch der große und einfache Mensch geblieben ist, Adolf Hitler. Wir wollen mitheilen an keinem Vorhaben, am Aufbau eines germanischen Reiches.

Auch die Frau ist bei der großen Aufbauarbeit an ihren Platz gestellt und hat ihre Pflicht zu erfüllen. Und die, die etwas noch abseits stehen, haben wir durch Vorbild, durch Anständigkeit und Treue zu überzeugen, daß die Gemeinschaft eben doch mehr bedeutet als das eigene Ich.

Und mit diesem Verantwortungsbewußtsein in uns wollen wir in das neue Jahr gehen, das uns wieder neue Pflichten auferlegen wird im strengen Kampf um Freiheit und Ehre der Nation. Auch die deutsche Mutter muß mit zum Sieg, und Mutterhände sind unermüdlich dabei. Mit diesem Glauben

an ein kühneres Deutschland, in dem nur noch gearbeitet wird und ein langer Frieden herrschen wird, gehen wir dem schönsten Fest entgegen. — Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß die Reichsfrauenführerin ihre stimmungsvollen Ausführungen. Allen über wurden ihre Worte, die sie sprach, Weihnachtsbeschaft und Weihnachtsleben.

Stille beschauliche Stunden

Die Weihnachtsfestungen des Reichsführers Leipzig

Der Reichsführer Leipzig wird im allgemeinen Weihnachtsprogramm des Deutschen Rundfunks einige eigene, höchst reizvolle Sendungen beisteuern, die auch in der schweren Zeit des Kampfes und der Bewahrung ein Licht in den Herzen der Hörer anzünden, die daran erinnern wollen, daß deutsche Weihnacht ein Fest des Kindes, ein Fest der Auferstehung, der Sonnenwende, voll Brauchtum, Glaube und Musik ist.

Am Vorabend des 24. Dezember wird eine ergebirgische Weihnachtsfeier von 17.20 bis 18.30 Uhr dem besondern Haube und die Eigenart ergebirgischer Weihnacht ausbreiten. Am 24. Dezember schloß der Reichsführer Leipzig in der Sendung 11.10 Uhr „Es weihnachtet sehr“ aus dem Schatzkammer der Erzgebirgischen von Heinz Stegmann.

Am ersten Weihnachtsfeiertag werden von 8.30 bis 9 Uhr vom Leipziger Unterstaatssekretär unter der Leitung von Unterstaatssekretär Friedrich Rabenschlag deutsche Weihnachtslieder gesungen. Ein anschließendes Weihnachtskonzert von 9 bis 10 Uhr bringt Joseph Haydn's Sinfonie C-dur Nr. 90 und das Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach.

Der zweite Weihnachtsfeiertag wird eingeleitet durch weihnachtliche Orgelmusik, gespielt von Hans Helmke (von 8 bis 8.30 Uhr). Von 8.30 bis 9.30 Uhr schenkt die Kapelle Otto Friede den Hörern leichte, heitere Musik am Weihnachtsmorgen.

Im Rahmen der schönen Sendereihe des Reichsführers Leipzig „Wer vieles bringt...“ wird am zweiten Weihnachtsfeiertag von 9.30 bis 12 Uhr eine Parade all der Dinge aufmarschieren, die gestern, heute und morgen das Herz der kleinen und großen Menschen erfreuen und aus dem Bild deutscher Weihnacht nicht wegzudenken sind. Die vielerlei Weidende nehmen Gestalt an, werden lebendig, sprechen zu uns, drehen und wenden sich und wandern hin wie auf dem leise sich drehenden Teller einer ergebirgischen Weihnachtspyramide. Eingeleitet wird diese jartinnige und stimmungsvolle Feiertagsfeier durch das Concerto grosso Nr. 8 (Weihnachtskonzert) von Arcangelo Corelli, und damit sie wieder zurückführt in die Wirklichkeit, folgt sie auch andere Darbietungen an: Musik der Kapelle Otto Friede, zwei Lieder von Richard Strauss, von Franz Schreker, und ein Johann-Strauß-Walzer.

Der Reichsführer Leipzig wünscht mit diesen Sendungen seinen Hörern ein paar stille, beschauliche Stunden zu geben.

Innere Sauberkeit

Man frage nach der Auffassung vom Glück, und es läßt sich das Wesen eines Menschen ergreifen.

Glück, was ist es anderes als Verinnerlichung und Befestigung. Es ist eine jener tief inneren Kräfte, die so fernab liegen vom Weg und dem Suchen vieler, eine jener Kräfte, die am reinen und schönen in der Familie zu wachsen vermögen — und doch oft nicht wachsen. Denn die Lehre die zwar den Absolutismus der Fürsten beifolgte, gleichzeitig aber den Absolutismus des Einzelmenschen aufrichtete, seine Losreißbarkeit von jeglichen natürlichen und seelischen Bindungen mit sich brachte, mußte auch tief auf die Erlehnungen von Mensch zu Mensch, von Mann zu Weib einwirken. Das Zwieselfe, von Charlatanen heilig gesprochen, nagte wie es die Grundlagen völkischen Lebens zerstörte, auch an der Ehe. Der Lang um das goldene Kalb des Materialismus erniedrigte das Weib zum Objekt schmuckter, aus niedrigstem Trieb hervorgehener Eier. Denn von der Ausbühnung aller Beiriffe war auch die Liebe getroffen, dieses höchste, was dem Menschen gegeben ist. Ihr innerer Gehalt war ebenso verfallen, wie die Währung ihren Wert verloren hatte — und tatsächlich sollen diese beiden verderbenden Feiertagsfeierungen nicht ohne Zufall zusammen. Wo von Liebe gesprochen wurde, waren es Phrasen, dem übermäßigen Luxus entprechend, der durch äußeren Aufwand über innere Hohlheit hinwegtäuschen sollte. Unter dem Vorwand dem Trauendum zu dienen, sog. begünstigt vom Indium eine der größten Gefahren für die Frau und damit für unser völkisches Sein und Weiden herauf, eine Gefahr, deren Auswirkung wir noch heute — heute mit machen Sinnen spüren. Nicht allein, daß seelische Verfallenerung eine ihrer Folgen war, auch am bevölkerungspolitischen Handlungsabstand, an der mangelnden Kinderfruchtbarkeit ist diese Gefahr zu erkennen. Der Mensch, der nach äußeren Erträgen suchte, spürte nicht mehr den Segen, der mit den Kindern ins Haus zieht. Er sah in ihnen „unvermeidliches Uebel“, später nicht einmal das mehr. Daß solcher Auffassung erbitterter Kampf angefaßt werden muß, daß wir zu einer Wendung unserer seelischen Grundhaltung kommen müssen, wenn die Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates eine breite Wirkung haben sollen, das geht klar und eindeutig aus einer Schrift von Ferd. Hoffmann, Regierungsmedizinrat in Stuttgart (Eitliche Entartung und Geburtschwund, J. F. Lehmanns Verlag, 1940), mit einem Vorwort von Dr. Kaiser, Reichsbundesleiter des Reichsbundes Deutsche Familie, hervor. Es ist ein Kampf, der deutschem Weib voll zum Siege verhelfen muß ein Kampf, der nicht haltmachen darf vor den Menschen, die in der Fete ein Zeichen ihrer Mäandlichkeit sehen wollen. Denn unsere Haltung wird ausschlaggebend sein für die seelische Haltung der kommenden Generationen. Beachten wir das Lob der Sittentreinheit, das Tacitus den Germanen ausstellt und befrachten wir das Wort des Führers (aus „Mein Kampf“): „Sprich nicht nur vom Nationalsozialismus — lebe ihn. Nationalsozialismus ist Kampf gegen Eigenmüchheit und hemmungslose Triebe.“ Helmuth Uener.